



SIEMENS

MEISTER-COACH-COORDINATOR-CLUB

# Nachlese Theater 2008

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Am Abend, des 30 Jänner 2008, trafen sich 30 Theater und Kabarettfans des SM3C im Etablissement Kulisse, dem altehrwürdigen Pawlatschentheater in der Vorstadt, an der Rosensteingasse 39, im 17. Bezirk. Reinhard Schwarz hatte die Karten besorgt, und er hat auch, wie immer, bei freier Platzwahl unüblich, Plätze für 30 SM3C KollegInnen reserviert. Ernst Kraus hatte Verteilung und Inkasso der Karten übernommen.



Herbert Steinböck hatten wir ja schon gemeinsam mit seinem Partner Gerold Rudle, am 6. Februar 2004, im Vindobona am Wallensteinplatz, mit ihrem Programm „Best of“ kennen gelernt.

Aus dem Internet:

**H**erbert Steinböck: Nach „Steinböck und Rudle“ und Conferencier im Simpl war klar:

Ein Solo musste her. Jetzt konzentrier ich mich voll auf mein Solo-Programm alles andere wird die Zukunft bringen. Vielleicht mache ich einmal eine Geschichte mit meiner Frau (Steffi Paschke, Ex-Rounder Girl, ebenfalls Simpl-Ensemble-Mitglied, und Herberts Ehefrau), oder überhaupt mit einer Frau. Da liegt in Österreich viel im Argen. Es gibt keine lustige Mann-Frau-Geschichte. Das lassen die Ösis komplett aus ... erstaunlich."

Ab Ende Februar 2006 war es endlich soweit! Herbert Steinböck servierte „*Steinböcks Bananensplitter*“ im Kabarett Simpl.

Die Welt wird immer giftiger und die Menschen immer dicker. Doch einer leistet Widerstand: Herbert Steinböck. Denn er lehnt nicht an der Tischkante und räsoniert über sein Leben, sondern fetzt über die Bühne, schwitzt, dampft und zeigt seinem Publikum mit Gesang und Rhythmischer Sportgymnastik, wo man am besten abnimmt: nämlich beim Kabarett! Die Sensiblen bezaubert er mit Pantomime und Poesie, Skeptiker klopft er mit Slapstick und Gesang weich, und die



Überschäumenden lädt er zum Mitspielen ein. Doch bei allem Übermut nennt er die Probleme beim Namen und erweckt das Gesundheitsbewußtsein. Mit seiner rasanten Komödiantik rüttelt Herbert Steinböck auf, verwirrt, schockiert, irritiert und läutert... und nimmt dabei selbst mindestens vier Kilo ab ... und somit ist schließlich allen geholfen.

Er erklärte den Frauen, wie sie ihre Männer besser verstehen können und ihre Männer zur Prostatavorsorge schicken sollten. Er hatte sich mit dem Kryptogramm eines Verkehrsunfalls beschäftigt und uns das Liebesleben der Fahnenzackenbarsche als exemplarisches Beispiel näher gebracht.

**H**erbert Steinböck bot ein Comedy-Nummernkabarett mit viel Slapstick, mit Pantomime, Gesang und Tanz trotz etwa hundert Kilo Körpergewicht.

Zunächst gab er einen harmlos anmutenden Einführungsunterricht in Sachen Solokabarett, dann gab er Zeitgenossen mit

Siemens Meister-, Coach- u. Coordinator Club Österreich

Rudolf Goldsteiner



Gewichtsproblemen Anleitungen zum Abnehmen, erteilte Ratschläge fürs Sexualleben, erzählte ein paar schlüpfrige Witze, sang Loblieder auf Papiertaschentücher und legte Beweise für sein pantomimisches Können im Zuge einer rhythmischen Sportgymnastik zu den Klängen von "We are the Champions" von der Rockgruppe The Queen ab: Herbert Steinböck schlägt eigene kabarettistische Wege, abseits des Duos Steinböck & Rudle und abseits des Simpl-Ensembles, ein.

Wir dachten einen heiteren vergnüglichen Abend im Stile von "Killerkipferl" oder "Salzstangerl", in dem Persiflagen, Parodien und Publikumsanimationen den Programmablauf bestimmen, zu erleben. Nach und nach stellte sich heraus: Ganz so entspannt und heiter und locker blieb es nicht. Herbert Steinböck verpackte Ernstes in seine Scherze. Mit der Zeit kam er auf die Ängste der Männer zu sprechen. Dies sollte schon der Titel "Bananensplitter" andeuten.

Der Kabarettist Herbert Steinböck, fürs Publikum bekannt als Simpl-Conferencier und Teil des erfolgreichen Duos Steinböck & Rudle, hat seine Krebserkrankung zu einem Solo-Kabarettprogramm verarbeitet, in dem er humoristisch all die unliebsamen Begleiterscheinungen dieser Krankheit abhandelt.

**H**erbert Steinböck hatte es gewagt, ein sehr persönliches Kapitel der eigenen Biografie in einem Kabarettprogramm auf die Bühne zu bringen. "Bananensplitter" ist nämlich die satirische Aufarbeitung der Diagnose "Prostatakrebs", mit der Herbert Steinböck im Winter 2003 konfrontiert wurde.

"Der Titel war schon etwas spekulativ im Sinne von 'die Banane als Männlichkeit' und die Zerstörung der Illusionen und Ideen", so Herbert Steinböck. "Bananensplitter sind Symbole für die etwas angeschlagene Männlichkeit."

Herbert Steinböck: "Ich wollte diese Thematik des Krebs und der Prostata drinnen haben, als Betroffener war mir das wichtig, ich konnte mein Leben nicht einfach weiterleben und sagen, mich berührt das jetzt weiter nicht und wollte nicht irgendein Hilly-Billy-Programm machen."

*Was ich nicht wollte, war Mitleid. Die Heiterkeit habe ich quasi als Speck in der Falle gesehen.*

Nach überstandenem Krebsleiden stellt sich für Ihn die Frage: worüber darf man eigentlich lachen? Darf man über Krebs lachen? Oder gar über den Tod? Man darf nicht nur, man muss sogar.

Ach Sie haben gar keinen Krebs? Schade!

Aber keine Angst, kann ja noch kommen!

Tatsächlich brachte uns Herbert Steinböck zum Lachen. Über Tod und Teufel, über Fußpilz und Karies, über Prostatakrebs und Erektionsprobleme! Er möchte dem Sensenmann die lange Nase zeigen!

Mit seiner rasanten Komödiantik rüttelte Herbert Steinböck nannte die Dinge beim Namen.

"**D**as Risiko war sehr groß", ist sich Herbert Steinböck bewusst, "denn ich wusste ja nicht, wie das Publikum das Thema annehmen würde. Wenn man eine Krankheit überwunden hat, das werden wir alle wissen, beginnt ein fröhlicher Teil des nächsten Lebens, aber ein etwas nachdenklicherer, und diese Nachdenklichkeit in mir, um die kam ich selbst nicht herum und möchte auch nicht, dass das Publikum darum herum kommt."

Es war eine Gratwanderung. An schwarzen Humor auf der Kabarettbühne hat man sich längst schon gewöhnt, auch Programme jenseits jeder political correctness, allerdings ein Programm über Krankheit, Schmerzen, Krebs und Tod, mit realem Hintergrund, damit betrat Herbert Steinböck, unterstützt vom Regisseur Andreas Moidaschl, und der Musik von Erwin Bader, Neuland auf den heimischen Kleinkunstabühnen.

Wie bist du zu deinem Regisseur Andreas Moldaschl gekommen?

Ich wollte keinen aus den altbekannten Kabarettstümpfen. Mir hat zum Beispiel die Figur des Helfried sehr gut gefallen, die Christian Hölbling gemeinsam mit Andreas Moldaschl kreiert hat. Bereits bei unserer ersten Begegnung waren wir uns



sofort sympathisch. Mag sein, weil Andreas von der Clownseite kommt, und ich eine unbändige Affinität für diese Kunstform habe. Aber wir haben gemeinsam an den Texten gefeilt und die *Kunstfigur Herbert Steinböck* geschaffen.

Nicht Andreas Moldaschls Regiearbeit, sondern das Leben selbst lieferte, die Dramaturgie zu diesem Stück. Die Konfrontation mit der eigenen Angst und die Bewältigung von dieser war nur ein Beweggrund von Herbert Steinböck, ein Kabarettprogramm vor dem ungewöhnlichen Hintergrund Prostatakrebs spielen zu

lassen. Krankenkassen, Ärzte und alle möglichen Verschreibungen erstrahlen in neuem Licht. Herbert Steinböck scheut sich nicht, Tabus zu brechen und über Dinge zu sprechen, die üblicherweise auf der Kabarettbühne keinen Platz haben. Lange Zeit waren Botschaften auf den Kleinkunstabühnen verpönt und mussten der Comedy Platz machen. Herbert Steinböck schafft den Spagat zwischen Nonsense und Anliegen, zwischen harmlosen Slapsticknummern und *Tabubröchen*



mit seiner schauspielerischen Vielseitigkeit und Spielfreude. Das Publikum wirkt abschnittsweise betroffen und nachdenklich, darf sich aber letztendlich an einer doch wieder sehr heiteren Zugabe erfreuen.

Text: Ursula Burkert

**H**erbert Steinböck: "Es ist absolut ein Tabu-Bruch, aber die Beschäftigung mit den Dingen war für mich ganz automatisch, weil ich mich auf einer anderen Bewusstseinssebene befunden habe. Es mag natürlich auch im Publikum genug Leute geben, die Ähnliches durchgemacht haben, aber umso mehr wollte ich mich mit diesen Leuten solidarisieren. Es wäre unfair, sich über solche Dinge lustig zu machen, wenn man nicht selbst betroffen ist."

In Steinböcks Fall, in Form eines Prostatakrebses, den der Kabarettist insofern glimpflich übersteht, dass ihm zwar die Prostata entfernt werden musste, er jedoch in viagra- und levitra durchzogenen Zeiten wie diesen mit der daraus folgenden ED (Erektile Dysfunktion) sehr wohl sehr gut umgehen kann. Im Alltag.

**S**teinböck berührt. Steinböck regt auf. Steinböck gibt Gas! Aber vor allem: Steinböck wird persönlich. Steinböck wird intim.



Herbert Steinböck hat sich in seinem ersten Soloprogramm darüber gewagt und diesem den Titel "*Steinböcks Bananensplitter*" gegeben. Jetzt weiss man warum: die Banane als Synonym für den kleinen Herbert im Besonderen und die Klunkis dieser Welt im Allgemeinen, und Splitter für Schmerzen. Mitten auf der Bühne und während der Vorstellung. Und die deppate Ärztin sitzt in der Oper und hat ihr Handy abgedreht. So weit, so unangenehm.

Auf der Bühne ist es so, dass er einige Stunden vor der Vorstellung von bereits erwähnter Ärztin eine Erektionsspritze bekommen hat, darauf den Dauerständer und die Botschaft, der ist eh gleich wieder weg. Dabei wollte der Entertainer Herbert Steinböck seinem Publikum doch nur via Lachen das Abnehmen erleichtern und Tipps für eine etwaige Karriere als Solokabarettist geben. Mit gemeinsamen Körperübungen,

Schnippen, Trampeln und Summen für das eine, mit Liedchen, Perücken, aufblasbaren Keyboards und jeder Menge Ezzes für das andere.

Dazwischen jedoch immer wieder diese Schmerzanfälle und die verzweifelten Telefonate mit der Ärztin in der Oper und später dann mit Ex- und anderen Freundinnen. Irgendwie musste er doch dieses - zumindest in der momentanen Situation - *sinnlos in der Gegend herumstehende Anhängsel* doch loswerden...

Es gab bekannte Melodien, eine ist von Steinböck komponiert, eine von Billy Joel, Charlie Chaplin hat für mich komponiert und natürlich Erwin Bader (u.a. der Arpad aus der Balaton Combo und gefragter Studiomusiker).

**Z**um Drüberstreuen bekamen wir Tipps für unser persönliches Kabarettprogramm, und hatten die einzigartige Möglichkeit, Inspektor Weichinger bei einer Verkehrskontrolle der „härteren“ Art zu beobachten. Steinböck gewährte uns Einblicke in das harte Trainingsprogramm der rhythmischen Sportgymnastik und wir erfuhren was passiert, wenn am Bahnhof Wien-Hütteldorf die Tonbandansage ausfällt.



Neben dem ernstesten Kern des Programms, wird uns die Zugabe in Erinnerung bleiben, wo Steinböck, als Chris Lohner-Ersatz, die ÖBB-Durchsagen live gestaltete.

Steinböck präsentierte uns seine grandiose Schauspielkunst. Davon hätten wir gerne mehr gesehen.

Wir erlebten ein Psychodrama mit satirischer Note.

**Nächster Stammtisch: 26. Februar 2008**

**Gasthaus Neuer an der Alten Donau**

Besucht auch unsere Homepage: <http://www.sm3c.at> <http://www.meistervereinigung.at>

